

voll mit Lautenklängen. Da trat ein alter, ehrwürdiger Greis, der berühmte und weise Brahmane Padmanaba, in den Laden. Er ließ sich Limonade reichen, horchte mit Vergnügen auf Hassan's Gesang und unterhielt sich nach Beendigung des Liedes lange mit dem klugen Jünglinge, der ihm so wohl gefiel. Endlich aber ging er hinweg, aber nur, um andern Tags sich wieder einzufinden. Täglich besuchte er fortan den Laden und bezahlte für ein Glas Limonade, das er sich stets reichen ließ, jedesmal eine Zechine. Dem jungen Hassan fiel das zuletzt nicht wenig auf und er erzählte es daher einst seinem Stiefvater. „Wenn der Greis wieder kommt,“ sprach er, „so führe ihn doch einmal herauf, damit ich sehe, was von ihm zu halten ist.“ Padmanaba ließ nicht auf sich warten, und Hassan bat ihn sogleich ehrerbietig und höflich, seinen Vater zu besuchen, der sehr wünschte, ihn kennen zu lernen. Der Brahmane war dazu bereit, folgte dem Jünglinge nach und wurde in ein hübsches Gemach geführt, wo Hassan's Vater seiner schon mit einem schmachhaften Imbisse wartete. Hassan entfernte sich, und im Gespräche mit Padmanaba wurde der Alte so für den Brahmanen eingenommen, daß er ihn bat, bei ihm wohnen zu bleiben und wenn er Zeit hätte, seinen Stiefsohn Hassan einen Theil seiner großen Weisheit zu lehren. „Ich will deinen Wunsch erfüllen,“ sprach Padmanaba, „denn es ist ein Paradies auf Erden, stets unter lieben Freunden zu sein.“ Der Brahmane schaffte seine Habseligkeiten herbei und wohnte von dem Tage an bei Hassan's Vater.

Stündlich mußte Hassan um ihn sein, und von Tage zu Tage gewann er den Jüngling lieber. Einst sagte er zu ihm: „Hassan, ich habe dich lange beobachtet, und glaube, daß du fähig bist, die Lehren zu empfangen, mit denen ich deinen Geist bereichern will. Kleide dich an und rüste dich, vorerst wollen wir einen Spaziergang vor die Stadt machen. Du sollst Dinge sehen, die dich in Erstaunen